



ASIEN/PHILIPPINEN - „Reproductive Health Bill“: Bischöfe fordern Politiker zur Achtung des Rechts auf Leben auf

Cebu (Fidesdienst) – „Grundlage des Gesetzes muss die Wahrheit sein“; das Land braucht Gesetze, die „die Wahrheit über die Würde des Menschen, der nach dem Abbild Gottes geschaffen ist und die Heiligkeit der Familie als Keimzelle der Gesellschaft bekräftigen und schützen und bekräftigen, wie es auch von der Verfassung anerkannt wird“, heißt es in einem offenen Brief der philippinischen Bischöfe, mit dem sie sich am heutigen 12. Dezember an die Abgeordneten des Landes wenden, die heute im Kongress über den Entwurf des so genannten „Reproductive Health Bill“ abstimmen. Das Schreiben, der Vorsitzende der Bischofskonferenz, Erzbischof José Palma von Cebu unterzeichnete, fordert die Kongressmitglieder zur „Achtung des Rechts auf Leben, des Rechts verheirateter Paare auf die Gründung einer Familie nach den eigenen religiösen und moralischen Überzeugungen und das Recht der Eltern auf die Erziehung ihrer Kinder berücksichtigt.“

Bei der Billigung eines Gesetzes, so die Bischöfe, „darf nicht das Recht des Stärkeren zugrunde liegen, vielmehr muss die Wahrheit Grundlage der Gesetze sein“. Außerdem, und damit zitieren die Bischöfe Papst Benedikt XVI., dürfe es dabei keine „staatliche Willkür geben“, die den Bürgern eine Moral aufzwingt. Ein Gesetz, das ethische Aspekte anbelangt, wie dieses, müsse „als Gemeingut“ betrachtet werden und wenn die Bürger gegen ein solches Gesetz protestieren, dann sei das geschehen, „weil das Gesetz nicht Ausdruck der Gerechtigkeit sondern vielmehr als Despotentum empfunden wird“. Die Bischöfe lehnen das Gesetz ab, weil „die Philippinen Gesetze brauchen, die vereinen und nicht solche, die spalten“.

Bischof José Palma bittet deshalb um die besondere Fürbitte der Madonna von Guadalupe, Patronin der katholischen Lebensschutz-Bewegung, „deren Fest wir heute feiern“, damit die Gesetzgeber, „sich vom Heiligen Geist leiten lassen“. Die Abgeordneten dürfen sich nach Ansicht der Bischöfe nicht vor den verschiedenen Stimmen fürchten, die versuchen Einfluss zu nehmen, sondern sie sollen „Gott und nicht dem Menschen gehorchen“. (PA) (Fidesdienst, 12/12/2012)